

# Verhaltens- und Erlebensprobleme in der Adoleszenz

Der Erwerb sozialer und emotionaler Kompetenzen ist eine wichtige Entwicklungsaufgabe in der Adoleszenz. Eine an der HfH durchgeführte Längsschnittstudie ging der Frage nach, welche Schwierigkeiten dabei auftreten.

**Dr. phil. Martin Venetz**

Heranwachsende im Alter von 11 bis 17 Jahren befinden sich in einer Lebensphase, frühe und mittlere Adoleszenz genannt, die von vielen Veränderungen gekennzeichnet ist. Zu den offensichtlichsten gehören sicherlich körperliche Veränderungen. Aber auch in sozio-emotionaler Hinsicht ergeben sich im Jugendalter zahlreiche Veränderungen. Während die Eltern und andere Familienmitglieder in der Kindheit die engsten und wichtigsten Bezugspersonen sind, gewinnen die Gleichaltrigen nun zunehmend an Bedeutung. Jugendliche beginnen, sich von ihren Eltern zu lösen und ein eigenständiges Leben aufzubauen. Für diese Entwicklungsaufgabe bietet die Gleichaltrigengruppe vielfältige Lern-, Erfahrungs- und Experimentierchancen, welche zum Aufbau eigener Lebensstile, Werte und Ausdrucksweisen dienen. Im positiven Fall tragen die Peers zum Erwerb sozialer Kompetenzen und ausgereifter kommunikativer Fähigkeiten bei, im negativen Fall zum Ausüben riskanter oder delinquenten Verhaltensweisen. In emotionaler Hinsicht ist die Adoleszenz eine Phase, die oft durch Stimmungs- und Gemütsschwankungen geprägt ist, häufig ist zudem eine Zunahme negativer Emotionen. Der Erwerb von Kompetenzen der Emotionsregulation zählt auch zu den wichtigen Aufgaben.

Bei der Förderung sozialer und emotionaler Kompetenzen kommt, neben der Familie, der Schule eine zentrale Bedeutung zu, da sie einen kontinuierlichen, mit relativ grossen Zeiträumen verbundenen Lern- und Interaktionskontext mit Gleichaltrigen bietet. Mit der Integration von Schülerinnen und Schülern mit Verhaltensauffälligkeiten in Regelklassen wird die Förderung sozialer Kompetenzen für die Heil- und Sonderpädagogik zunehmend relevant, stellen doch diese Kinder und Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf für Lehrpersonen die am schwierigsten zu integrierende Gruppe dar.

## Frühe Adoleszenz

Im Rahmen einer an der HfH durchgeführten Studie war u. a. von Interesse, wie ausgeprägt Probleme im emotional-sozialen Bereich bei Schülerinnen und Schülern in der frühen Adoleszenz sind. Dazu wurden über 700 Schülerinnen und Schüler der sechsten Primarstufe aus integrativen Klassen sowie ihre Lehrpersonen befragt. Im gegebenen Zusammenhang sind folgende Befunde von besonderer Bedeutung:

- Rund 10 % aller Schülerinnen und Schüler dieser Altersgruppe weisen Auffälligkeiten



Die Förderung emotionaler Kompetenzen in der Adoleszenz wird zunehmend für das Praxisfeld der Heil- und Sonderpädagogik relevant. **Istockphoto** (Foto)

- ten im emotional-sozialen Bereich auf.
- Mit rund je 14 % sind die häufigsten Auffälligkeiten in den Bereichen «Hyperaktivität» und «(externalisierende) Verhaltensprobleme» festzustellen.
- «Emotionale Probleme» und «Peer-Probleme» sind mit 6 % bzw. 9 % etwas weniger häufig zu konstatieren.
- Knaben sind rund dreimal häufiger verhaltensauffällig als Mädchen.
- 40 % der Schüler und Schülerinnen mit Verhaltensauffälligkeiten weisen auch Schulleistungsschwächen auf.
- 37 % der Schüler mit Verhaltens- bzw. Erlebensproblemen erhalten eine sonderpädagogische Massnahme.
- Schülerinnen und Schüler mit Verhaltensauffälligkeiten erleben im Unterricht mehr negative Emotionen, zudem schwankt ihre Stimmung deutlich stärker.
- Schülerinnen und Schüler mit Verhaltensauffälligkeiten fühlen sich in der Schule weniger wohl und sozial weniger gut in die Klasse eingebunden.

## Mittlere Adoleszenz

Aus heilpädagogischer Sicht interessiert die Frage, wie sich Jugendliche, die früher Pro-

bleme im sozio-emotionalen Bereich aufgewiesen haben, in der mittleren Adoleszenz entwickeln, denn besonders der Übergang von der Primar- in die Sekundarstufe erfordert von allen Schülerinnen und Schülern erhebliche Anpassungsleistungen. Dabei sind vor allem die neuen Klassenzusammensetzungen zu nennen. Zur Klärung dieser Frage hat die HfH im Rahmen einer Folgestudie über 300 Jugendliche und ihre Lehrpersonen erneut befragt. Die Hauptbefunde können wie folgt zusammengefasst werden:

- 95 % der Schülerinnen und Schüler, die am Ende der Primarstufe Verhaltensauffälligkeiten aufgewiesen haben und in Regelklassen integriert waren, verbleiben auch auf der Sekundarstufe im Regelschulsystem.
- 68 % der Schülerinnen und Schüler, die in der frühen Adoleszenz Auffälligkeiten im sozio-emotionalen Bereich gezeigt haben, weisen in der mittleren Adoleszenz keine Verhaltensauffälligkeiten mehr auf.
- 7 % der Schülerinnen und Schüler, die am Ende der Primarstufe keine Verhaltensprobleme hatten, haben im Laufe der Sekundarstufe Verhaltensauffälligkeiten entwickelt.

- Mit rund 9 % bleibt, gesamthaft betrachtet, der Anteil von Jugendlichen mit Verhaltensauffälligkeiten in der frühen und mittleren Adoleszenz etwa gleich.
- Rund 46 % der Jugendlichen mit Verhaltensauffälligkeiten erhalten auf der Sekundarstufe eine sonderpädagogische Massnahme.

Für die (Heil-)Pädagogik lassen sich drei zentrale Schlussfolgerungen ableiten: Sozio-emotionale Probleme sind erstens ein sehr heterogenes Phänomen; im Fokus stehen allerdings allzu häufig primär Schülerinnen und Schüler mit externalisierenden Verhaltensproblemen. Zweitens zeigen die Ergebnisse, dass von der frühen zur mittleren Adoleszenz unterschiedliche Entwicklungspfade problematischer Verhaltensweisen zu beobachten sind: Es gibt persistente, vorübergehende und eher spät einsetzende Pfade von Verhaltensauffälligkeiten. Sozio-emotionale Kompetenzen sollten drittens vermehrt im Rahmen von Präventionsmassnahmen gefördert werden.

**Dr. phil. Martin Venetz** ist Dozent und Leiter eines Forschungsschwerpunktes an der HfH.

## Ihre Meinung ist gefragt ...

[www.leserbefragung.hfh.ch](http://www.leserbefragung.hfh.ch)

Kontinuierliche Verbesserung ist wichtig, auch für uns als Hochschule. Um zu erkennen, wo wir derzeit stehen, führen wir erstmals eine Leserbefragung zu «heilpädagogik aktuell»,

zum Bekanntheitsgrad unserer Angebote und zu unserem Image durch. Die Umfrage ist bis Mitte August online, sie ist anonym und die Daten werden vertraulich behandelt. Der Zeitbedarf liegt bei rund zehn Minuten.

Als Dankeschön gibt es einige **attraktive Preise** zu gewinnen: zwei Gutscheine à 100 CHF zum Einkauf von fair gehandelten Produkten bei Claro Fair Trade ([www.claro.ch](http://www.claro.ch)) und einen Gutschein à 100 CHF für Publikationen aus dem

HfH-Shop ([www.hfh-shop.ch](http://www.hfh-shop.ch)). Es freut uns, wenn Sie uns mit Ihrer Meinung und Ihrem Wissen unterstützen. Den Fragebogen finden Sie unter [www.leserbefragung.hfh.ch](http://www.leserbefragung.hfh.ch). Gerne stehen wir Ihnen bei Fragen unter Tel. 044 317 12 02 zur Verfügung. Wir sind gespannt auf Ihre Anregungen.

Herzlichen Dank!  
Prof. Dr. Urs Strasser, Rektor HfH